

Evaluierung der corona-bedingten temporären Begegnungszonen und Straßenöffnungen am Beispiel Wien

Bachelorarbeit

[Christian Pitt]

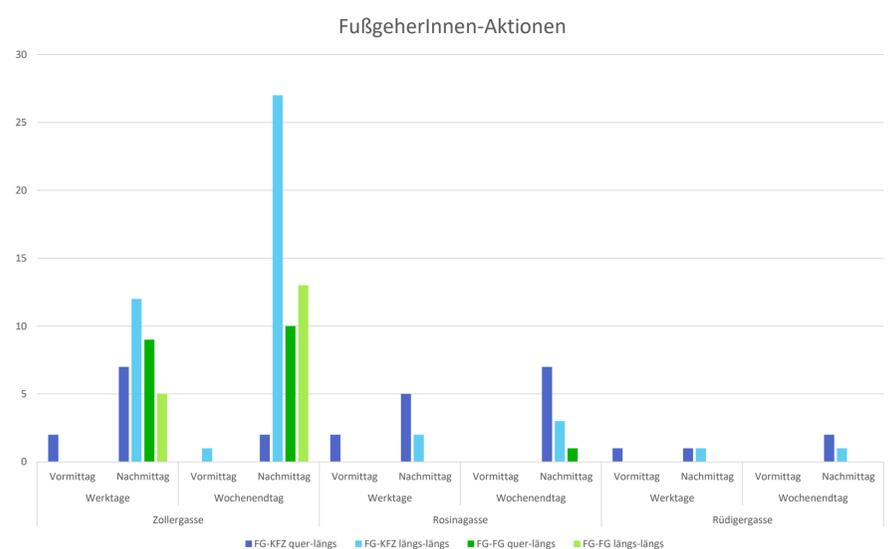
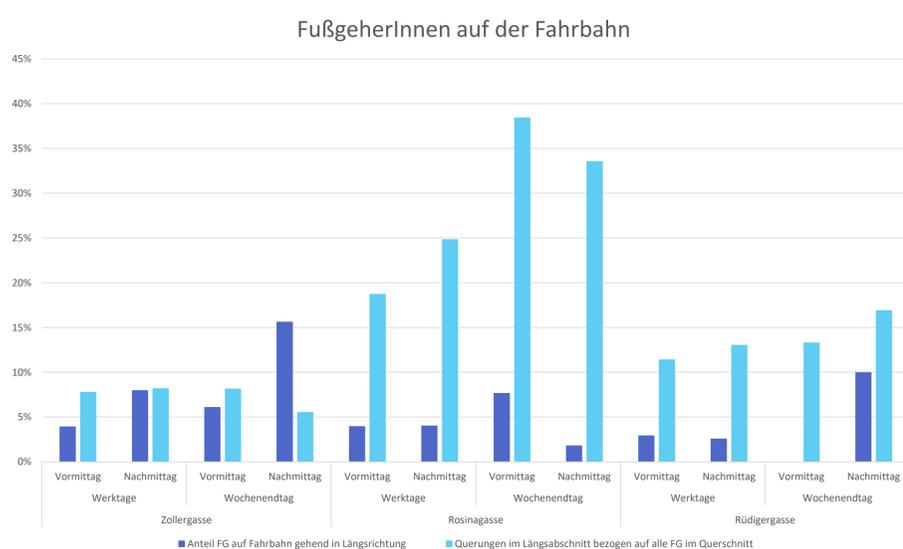
Abstract

Es wurden die verkehrsberuhigenden Maßnahmen, die im Zuge der Corona-Krise eingerichtet wurden, thematisiert. Ein Hauptaugenmerk wurde auf die gestalterische Umsetzung und Nutzung von temporären Begegnungszonen der Stadt Wien gelegt. Drei von ihnen wurden anhand einer durchgeführten Verkehrszählung genauer untersucht. Die Ergebnisse rechtfertigen die Aussage, dass die Nutzung der temporären Begegnungszonen nicht im gewünschten Maß erfolgt ist. Gestalterische Mängel und Vorschläge zur Verbesserung der temporären Begegnungszonen wurden im Detail vorgestellt.

Daten und Methoden

Die Verkehrszählung umfasste die Erhebung von Verkehrsmengen nach Verkehrsmittelart, und Interaktionen bzw. Fahrbahnquerungen von FußgeherInnen. Die Verkehrsmengen wurden jeweils vor Ort an einem geeigneten Straßenquerschnitt händisch gezählt. Von diesem Standpunkt aus wurde in Längsrichtung auf die Fahrbahn geblickt, um etwaige FußgeherInnen-Interaktionen und Fahrbahnquerungen festzuhalten. Pro Standort wurde die Verkehrszählung werktags an drei Vormittagen und an drei Nachmittagen, und am Wochenende einmal vormittags und einmal nachmittags durchgeführt. Vormittags wurde zwischen 6:00 und 9:00 Uhr viertelstündlich die Verkehrsdaten erhoben, nachmittags zwischen 15:00 und 19:00 Uhr, ebenfalls viertelstündlich. Für Werkstage wurde aus den erhobenen Daten ein arithmetisches Mittel gebildet, und auf ganze Zahlen gerundet. Für Tage an Wochenenden entfiel dies, da nur an jeweils einem Vormittag und einem Nachmittag am Wochenende Daten erfasst wurden.

Ergebnisse



Der ursprüngliche Grund zur Einrichtung von temporären Begegnungszonen, nämlich die Mitbenutzung der Fahrbahn von FußgeherInnen zum Einhalten des Mindestabstandes, wurde auf allen untersuchten temporären Begegnungszonen nur zu einem kleinen Teil beobachtet. Zudem wurden FußgeherInnen-Interaktionen mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen selten erfasst. Einzig das Aufstellen von temporären Verkehrszeichen war für die vorgesehene Nutzung deshalb nicht ausreichend.

Conclusio

Sämtliche Umgestaltungsmöglichkeiten, die für die vorgesehene Nutzung der temporären Begegnungszonen in Wien wesentlich gewesen wären, sind nicht umgesetzt worden. Jegliche Vorschläge der FSV bezüglich der Gestaltung von Begegnungszonen wurden von den zuständigen Stellen nicht zur Kenntnis genommen. Für zukünftige Pandemien darf man also hoffen, dass temporäre Begegnungszonen in veränderter Form realisiert werden, oder gänzlich auf andere und bessere Lösungen zurückgegriffen wird.